

Bildungsmonitoring in der Kommune

Praxisbeispiele aus dem Landkreis Vorpommern-Greifswald

Güstrow | 29. Juni 2015



Inhalt

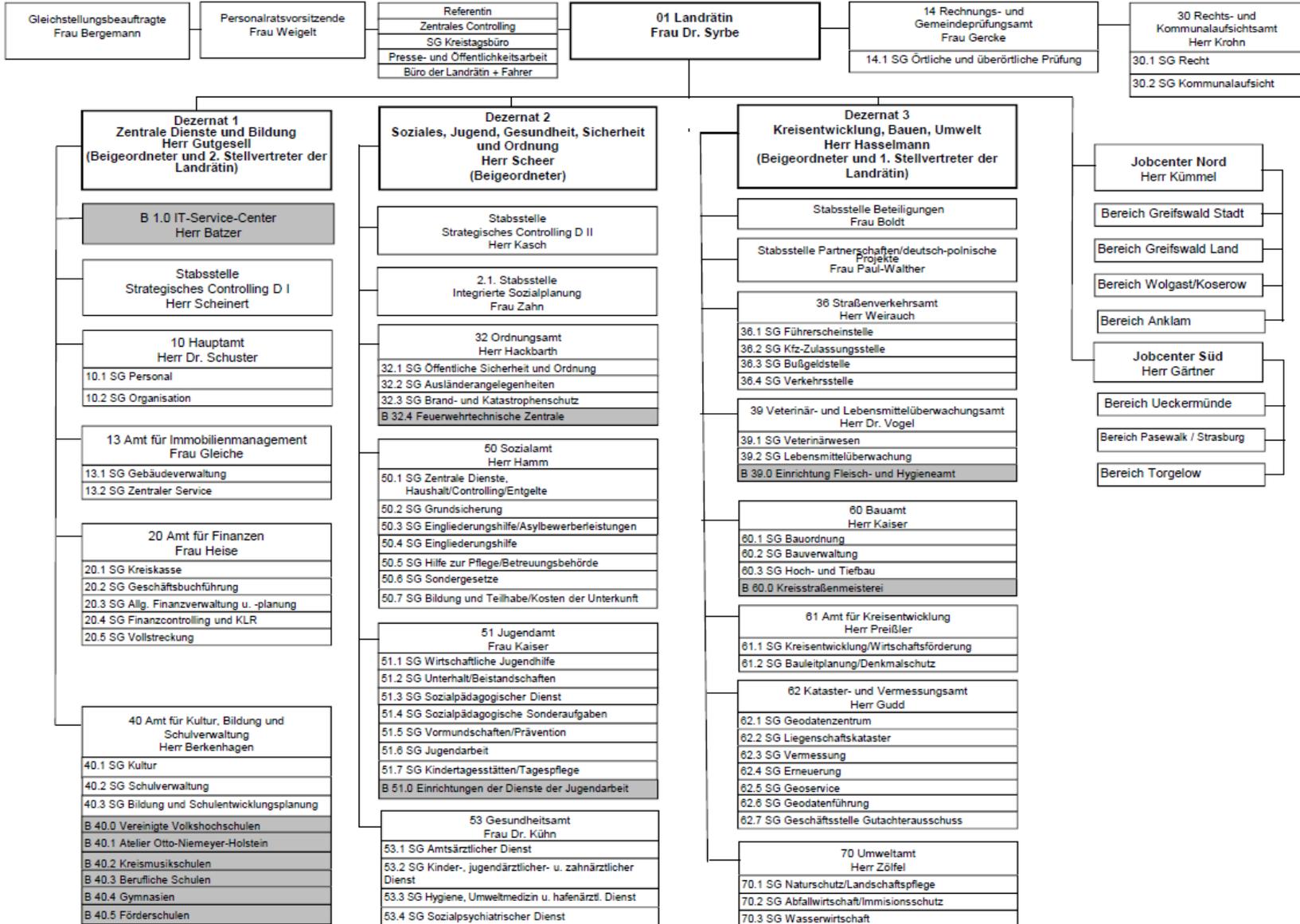
1. Einführung: Bildungsorientierte Regionalentwicklung – Herausforderungen und Entwicklungstendenzen der Bildungslandschaft VG & Strukturen des KBM
2. Instrument BildungsEntwicklungsPlanung und die Rolle des Bildungsmonitorings
3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung
4. Zusammenfassung

Kommunales Bildungsmanagement im Lk VG

Landkreis Vorpommern-Greifswald
Die Landrätin

Stand: 01.07.2015

Organigramm



Kommunales Bildungsmanagement im Lk VG

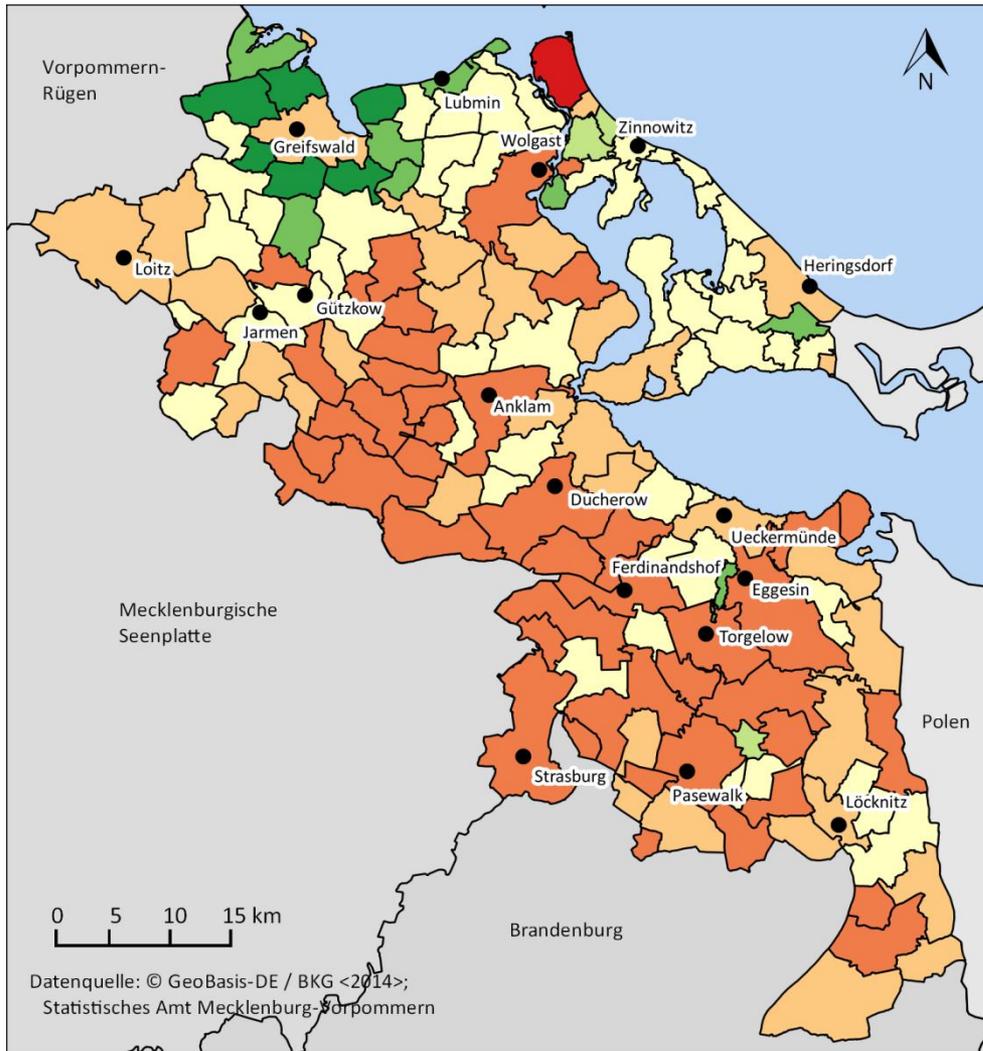
Handlungsfelder	Bearbeiter-Kontakt
Bildungsmanagement, Leitung	Karin.Peter@Kreis-VG.de
Bildungsmonitoring	Enrico.Stahlkopf@Kreis-VG.de N.N.
Übergangsmanagement, Bildungsberatung	Sophia.Eisbrenner@Kreis-VG.de
Deutsch-Polnische Bildungsentwicklung	Julia.Bartels@Kreis-VG.de
Lokales Bildungsmanagement	N.N.
<i>Familienbildung (Jugendamt)</i>	Marcel.Neumeier@Kreis-VG.de

1. Einführung: Bildungsorientierte Regionalentwicklung – Herausforderungen und Entwicklungstendenzen der Bildungslandschaft VG



- 238.185 Einwohner
- 61 Einwohner je qkm
- 144 Gemeinden

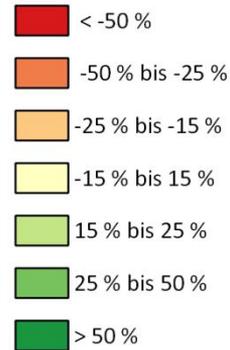
1. Einführung: Bildungsorientierte Regionalentwicklung – Herausforderungen und Entwicklungstendenzen der Bildungslandschaft VG



Legende

● Zentraler Ort

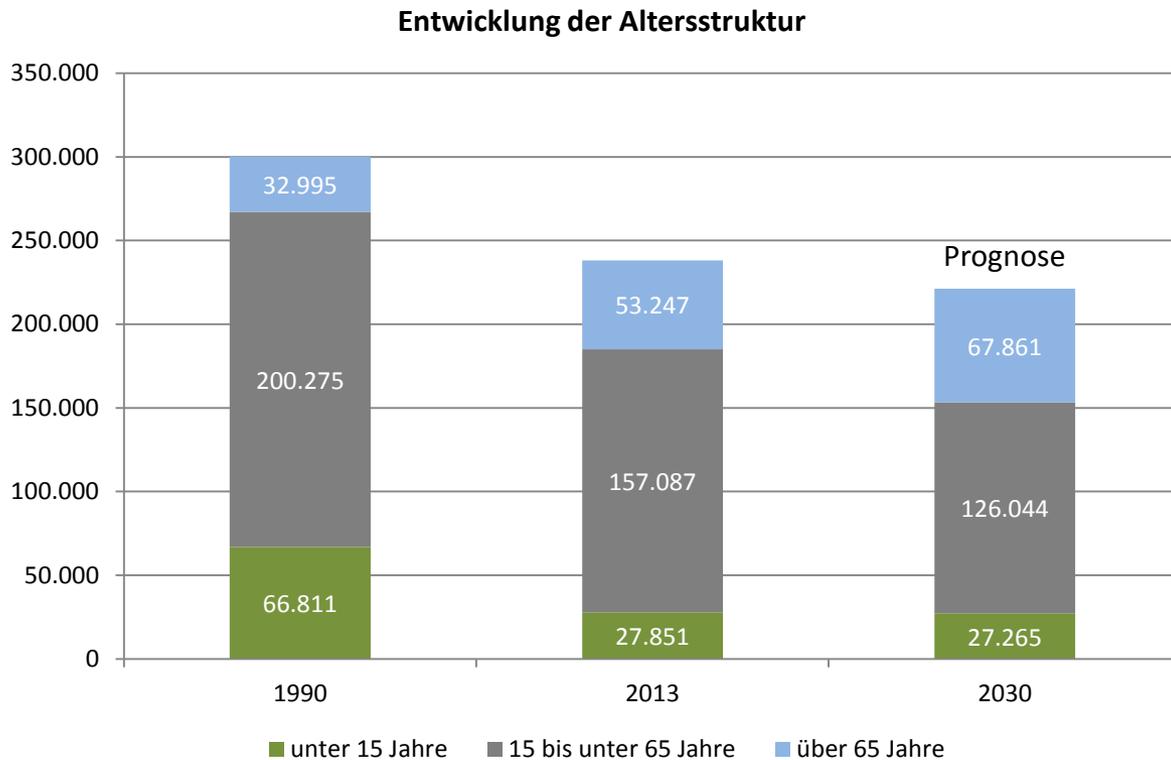
Entwicklung der Bevölkerung von 1990 bis 2012



Bearbeiter:
Henry Lewerentz,
Sebastian Grunz

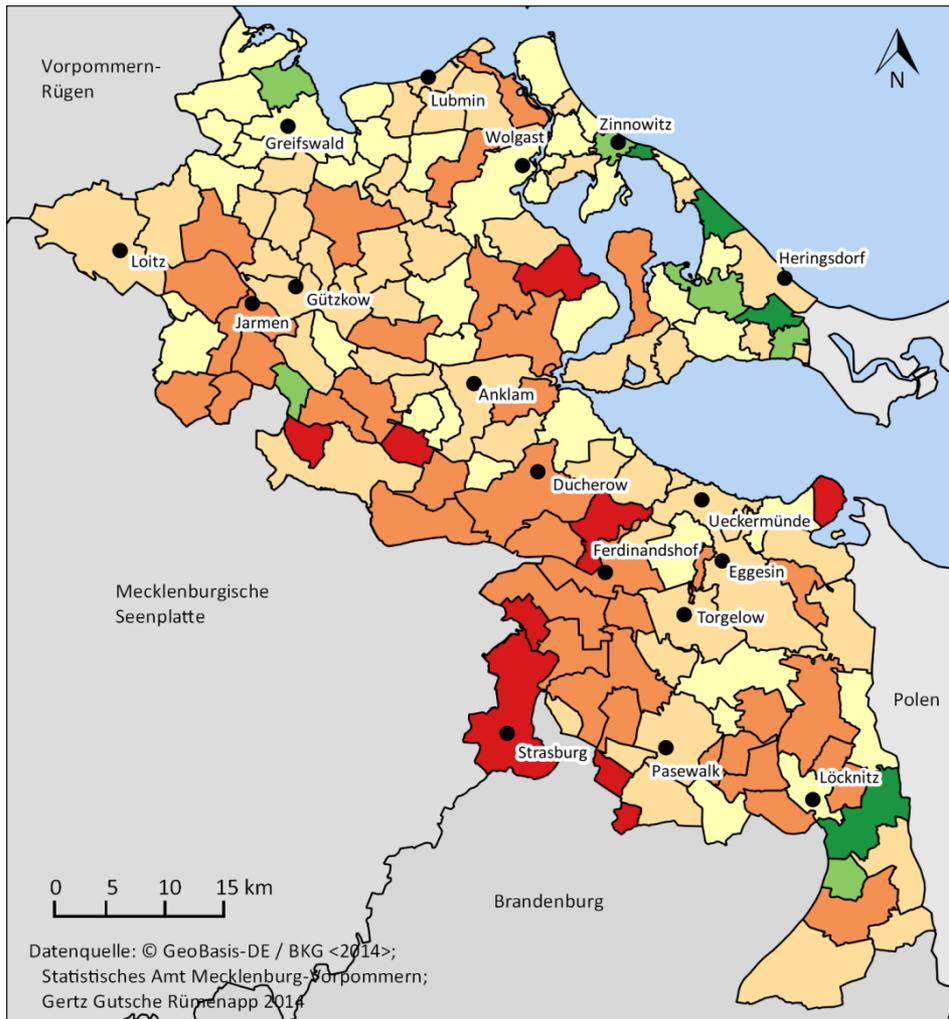
- 238.185 Einwohner
- 61 Einwohner je qkm
- 144 Gemeinden
- 21% Bevölkerungsrückgang seit 1990
- teilräumliche Entwicklungsunterschiede
- Infrastrukturausdünnung, v.a. im IR

1. Einführung: Bildungsorientierte Regionalentwicklung – Herausforderungen und Entwicklungstendenzen der Bildungslandschaft VG



- 238.185 Einwohner
- 61 Einwohner je qkm
- 144 Gemeinden
- 21% Bevölkerungsrückgang seit 1990
- teilräumliche Entwicklungsunterschiede
- Infrastrukturausdünnung, v.a. im IR
- Fortschreitender Wandel d. Altersstruktur

1. Einführung: Bildungsorientierte Regionalentwicklung – Herausforderungen und Entwicklungstendenzen der Bildungslandschaft VG



Legende

● Zentraler Ort

Entwicklung der
Bevölkerung von
2012 bis 2030

Sehr starke
Schrumpfung

Starke Schrumpfung

Schrumpfung

Nahezu stabil

Mögliches Wachstum

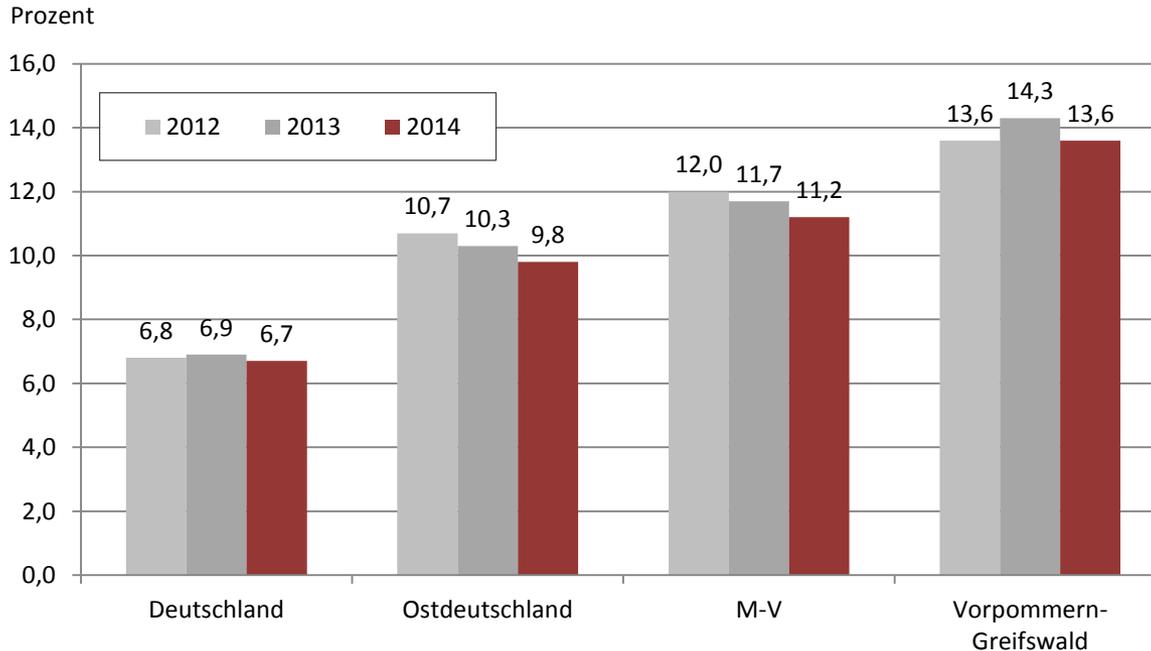
Starkes Wachstum

Bearbeiter:
Henry Lewerentz,
Sebastian Grunz

- 238.185 Einwohner
- 61 Einwohner je qkm
- 144 Gemeinden
- 21% Bevölkerungsrückgang seit 1990
- teilräumliche
Entwicklungsunterschiede
- Infrastrukturausdünnung, v.a. im IR
- Fortschreitender Wandel d.
Altersstruktur

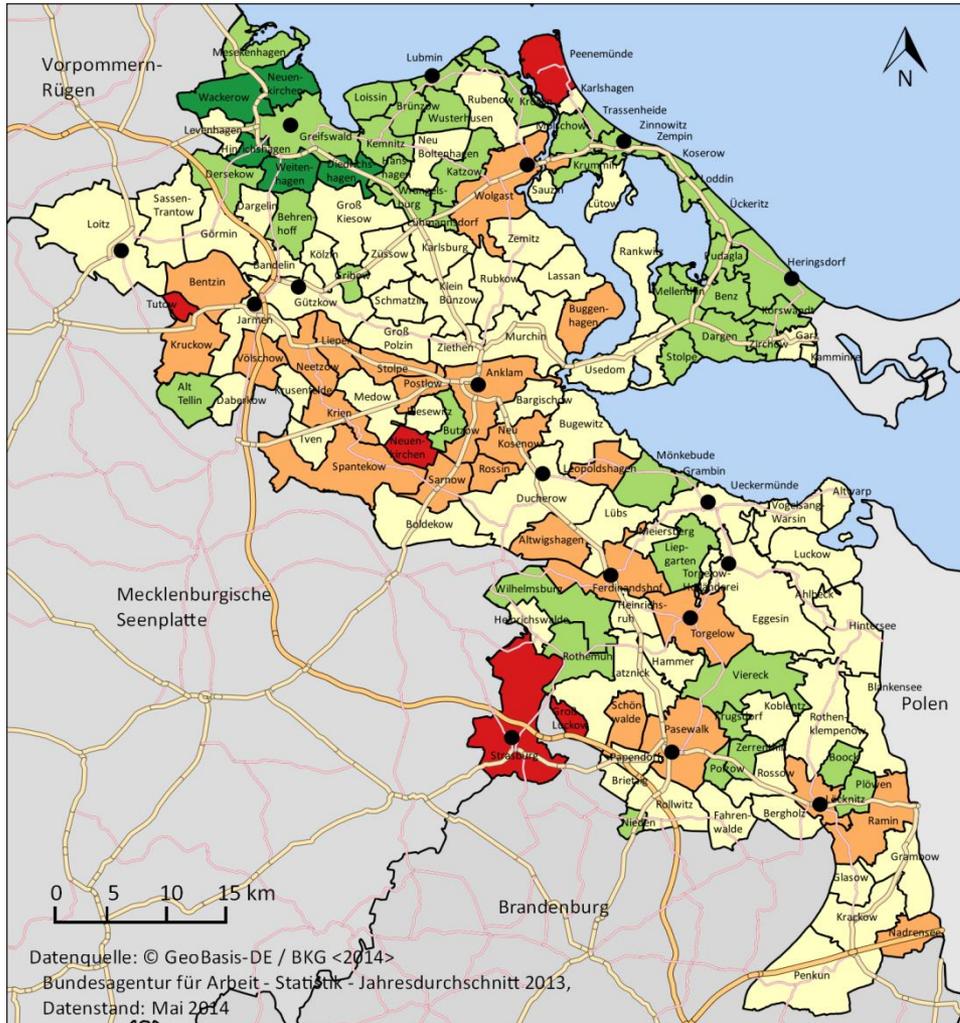
1. Einführung: Bildungsorientierte Regionalentwicklung – Herausforderungen und Entwicklungstendenzen der Bildungslandschaft VG

Entwicklung der Arbeitslosenquote im regionalen Vergleich



- 238.185 Einwohner
- 61 Einwohner je qkm
- 144 Gemeinden
- 21% Bevölkerungsrückgang seit 1990
- teilräumliche Entwicklungsunterschiede
- Infrastrukturausdünnung, v.a. im IR
- Fortschreitender Wandel d. Altersstruktur
- Wirtschaftliche Strukturdefizite und Kumulation sozialer Problemlagen:
- Hohe Arbeitslosigkeit

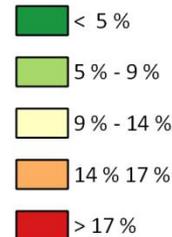
1. Einführung: Bildungsorientierte Regionalentwicklung – Herausforderungen und Entwicklungstendenzen der Bildungslandschaft VG



Legende

- Zentraler Ort
- Bundesautobahn
- Bundesstraße
- Landesstraße

Errechnete
Arbeitslosenquote
je Gemeinde in %



Arbeitslosenquote im
Vergleich:
Ø LK VG = 11,0 %

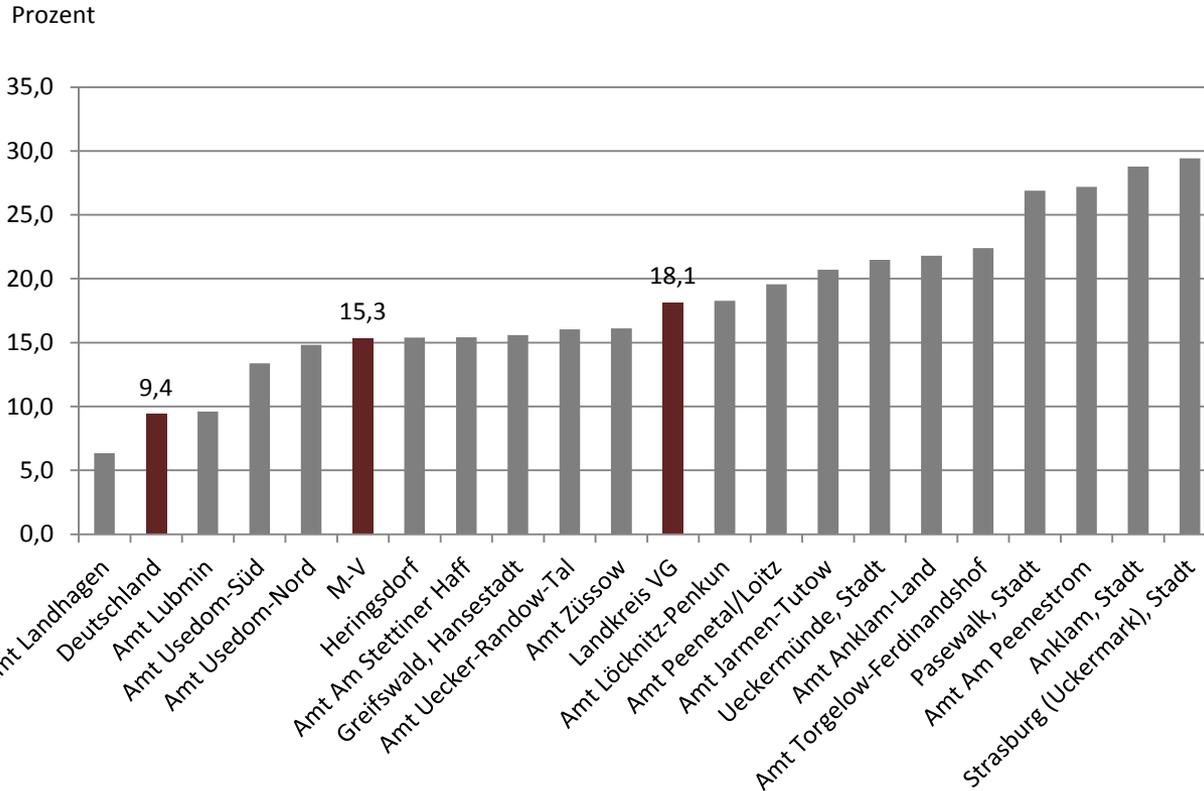
Erklärung:
Arbeitslosenquote bezogen
auf alle zivilen
Erwerbspersonen

Bearbeiter:
Henry Lewerentz,
Sebastian Grunz,
Holger Apel

- 238.185 Einwohner
- 61 Einwohner je qkm
- 144 Gemeinden
- 21% Bevölkerungsrückgang seit 1990
- teilräumliche
Entwicklungsunterschiede
- Infrastrukturausdünnung, v.a. im IR
- Fortschreitender Wandel d.
Altersstruktur
- Wirtschaftliche Strukturdefizite und
Kumulation sozialer Problemlagen:
- Hohe Arbeitslosigkeit

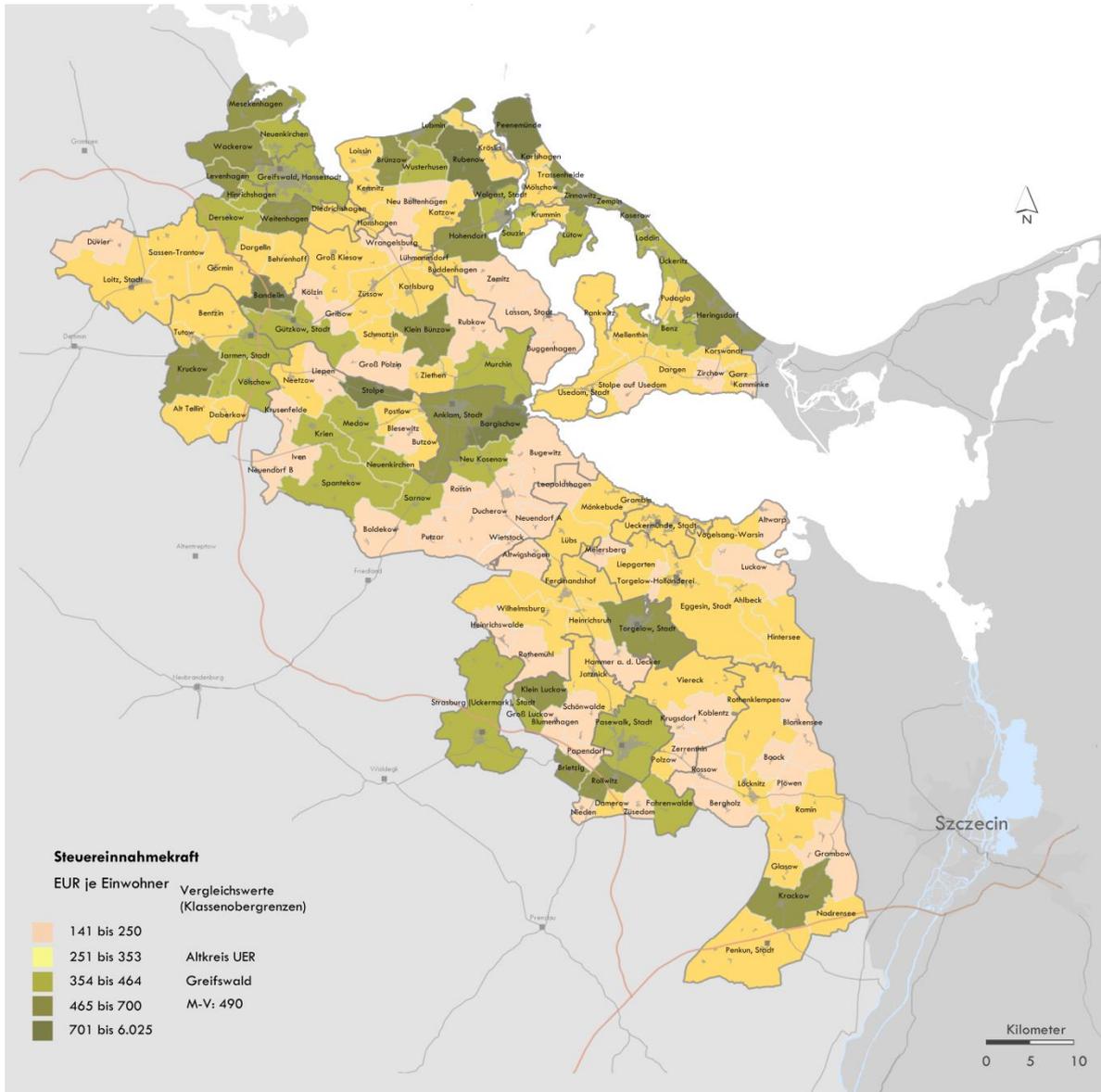
1. Einführung: Bildungsorientierte Regionalentwicklung – Herausforderungen und Entwicklungstendenzen der Bildungslandschaft VG

SGB-II-Quote im regionalen Vergleich (2013)



- 238.185 Einwohner
- 61 Einwohner je qkm
- 144 Gemeinden
- 21% Bevölkerungsrückgang seit 1990
- teilräumliche Entwicklungsunterschiede
- Infrastrukturausdünnung, v.a. im IR
- Fortschreitender Wandel d. Altersstruktur
- Wirtschaftliche Strukturdefizite und Kumulation sozialer Problemlagen:
- Hohe Arbeitslosigkeit
- Hohe finanzielle Hilfebedürftigkeit (SGB-II)

1. Einführung: Bildungsorientierte Regionalentwicklung – Herausforderungen und Entwicklungstendenzen der Bildungslandschaft VG



- 238.185 Einwohner
- 61 Einwohner je qkm
- 144 Gemeinden
- 21% Bevölkerungsrückgang seit 1990
- teilräumliche Entwicklungsunterschiede
- Infrastrukturausdünnung, v.a. im IR
- Fortschreitender Wandel d. Altersstruktur
- Wirtschaftliche Strukturdefizite und Kumulation sozialer Problemlagen:
- Hohe Arbeitslosigkeit
- Hohe finanzielle Hilfebedürftigkeit (SGB-II)
- Kaum eigene Handlungsspielräume der Gemeinden und hoher Grad an Fremdsteuerung



Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Beschlussfassung der Denkwerkstatt und Lenkungsgruppe BildungsEntwicklungsPlanung vom 18.12.2013

Präambel: Für den Landkreis Vorpommern-Greifswald ist Bildungsentwicklung ein unverzichtbarer Teil der Regionalentwicklung. Das Bildungsverständnis im Landkreis ist breit angelegt und hat einen stärken- und ressourcenorientierten Ansatz mit drei Dimensionen:

1. Unterstützung der eigenen Persönlichkeitsentwicklung („Befähigung zur gelingenden Lebensführung“).
2. Befähigung zur Gestaltung der Gesellschaft und Ermöglichung chancengleicher Teilhabe („der Mensch als gemeinschaftsfähige Persönlichkeit“).
3. Vorbereitung auf das Arbeitsleben und Weiterentwicklung berufsbezogener und unternehmerischer Kompetenzen in Verantwortung für ein lokales Gemeinwesen („Sicherstellung und Weiterentwicklung des quantitativen und qualitativen Arbeitskräftevolumens und Förderung sozialen Unternehmertums“).

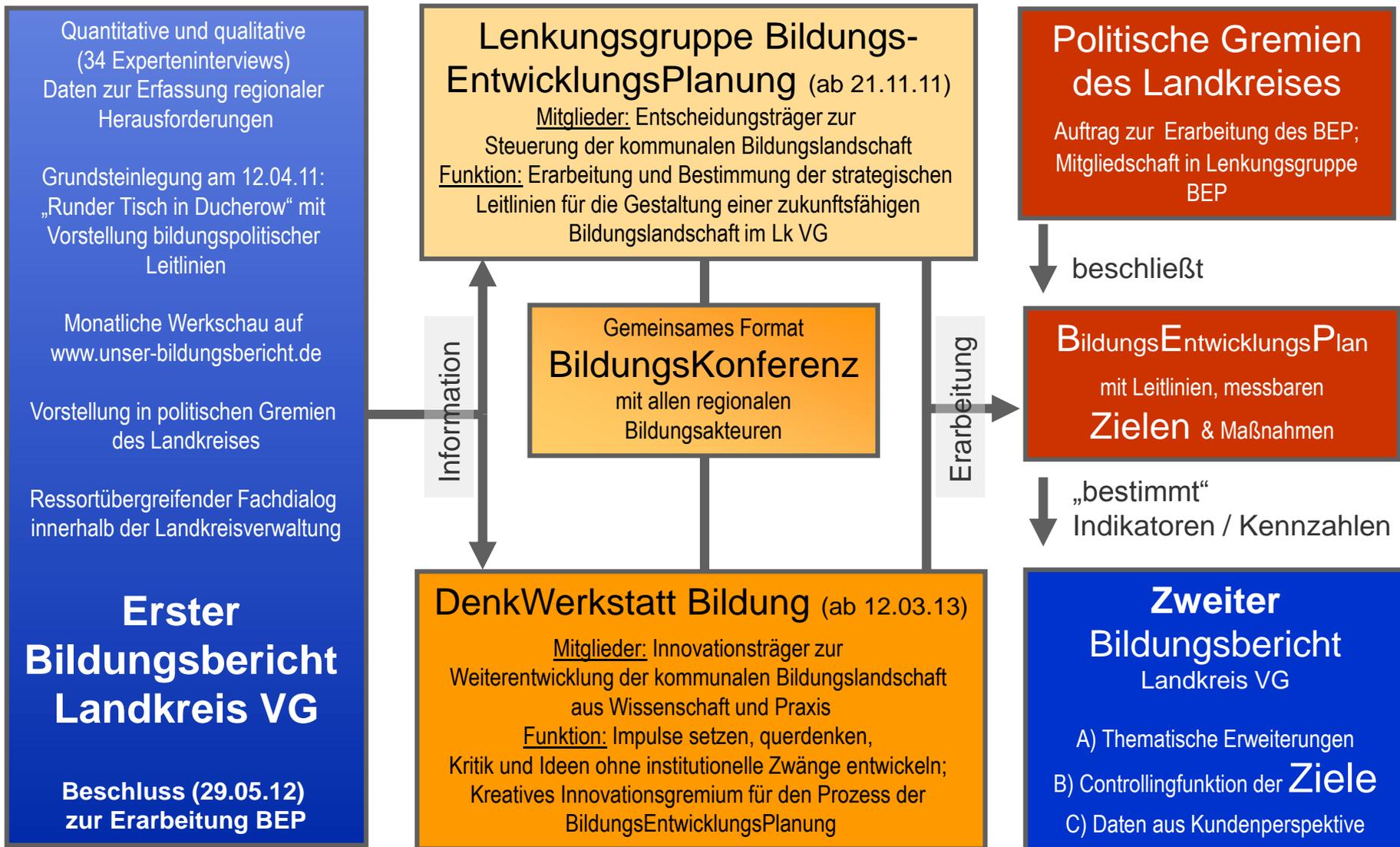
Hierfür steht im Landkreis eine differenzierte Bildungsinfrastruktur zur Verfügung. Es arbeiten ca. 5.100 Bildungsakteure für eine innovationsfreudige, weltoffene und krisenfeste Bildungslandschaft. Dies soll Menschen ein Bleiben in der Region ermöglichen und die Region befähigen, für Zuziehende attraktive Lebensbedingungen zu bieten. („Befähigung zum Bleiben und Befähigung zum Kommen“). Eine Besonderheit unseres Landkreises ist die Grenznähe zur Republik Polen. Für die Menschen beider Seiten ergeben sich dadurch zusätzliche sprachliche, kulturelle und wirtschaftliche Chancen, die es zu nutzen gilt.

2. Instrument BildungsEntwicklungsPlanung und die Rolle des Bildungsmonitorings

Vom Bildungsbericht zum BildungsEntwicklungsPlan als Grundlage für KBM

Bildungsbericht als empirische Grundlage im 2 J-Rhythmus	Bildungspolitische Leitlinien	
	Ziele	Maßnahmen
Rahmenbedingungen der BildungsLandschaft	...	...
Frühkindliche Bildung	...	...
Allgemeinbildende Schulen	z.B. Senkung der Absolventenquote ohne Berufsreife auf unter 3% bis zum Jahr XX	Inklusion + begleitendes pädagog. FP. an Schulen
Berufliche Ausbildung	z.B. Senkung der Anzahl von Ausbildungsabbrechern der HoGa-Branche auf 10% bis zum Jahr XX	Maßnahmen der berufl. FrühOrientierung, Kompetenzanalysen etc.
Weiterbildung	...	...
Hochschulbildung	...	...
Non-formale Lernwelten	...	...

2. Instrument BildungsEntwicklungsPlanung und die Rolle des Bildungsmonitorings



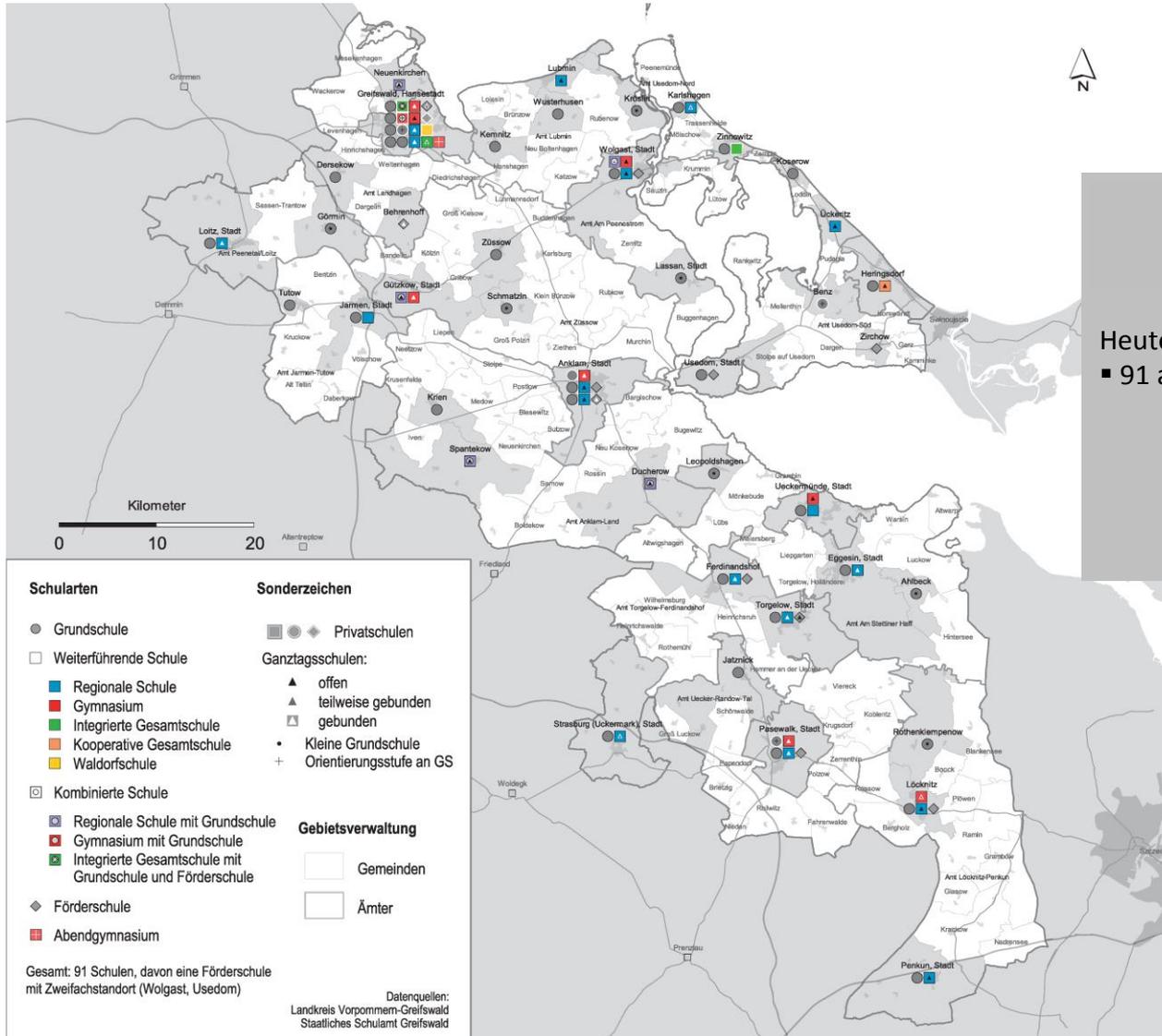
3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung

	Landkreis insgesamt	Sozial-/ Planungsräume
„Harte“ Daten	<ul style="list-style-type: none"> - Basierend auf Daten der amtlichen Statistik - Indikatoren gestützt gem. Kernindikatoren satz <p style="text-align: right;">A 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bislang: „reine Topographie“ - Unsystematische Abgrenzungen - Ziel: Funktional differenzierte Indexbildungen - kleinräumige Datenanalysen auf Gemeindeebene <p style="text-align: right;">A 2</p>
„Weiche“ Daten	<ul style="list-style-type: none"> - Daten der Nutzerperspektive gem. Fragebogen Kinder- und Jugendbildungsbericht Lk VG <p style="text-align: right;">B 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialräumliche Auswertungen des Datensatzes; Vollerhebung Schulstandorte - Systematische Doku und Auswertung vorhandener Beteiligungsvorhaben, z.B. UniDorf-Vorhaben, Kinder- und Jugendbeiräte, Schülerbeiräte und vergleichbare Projekte <p style="text-align: right;">B 2</p>

3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung

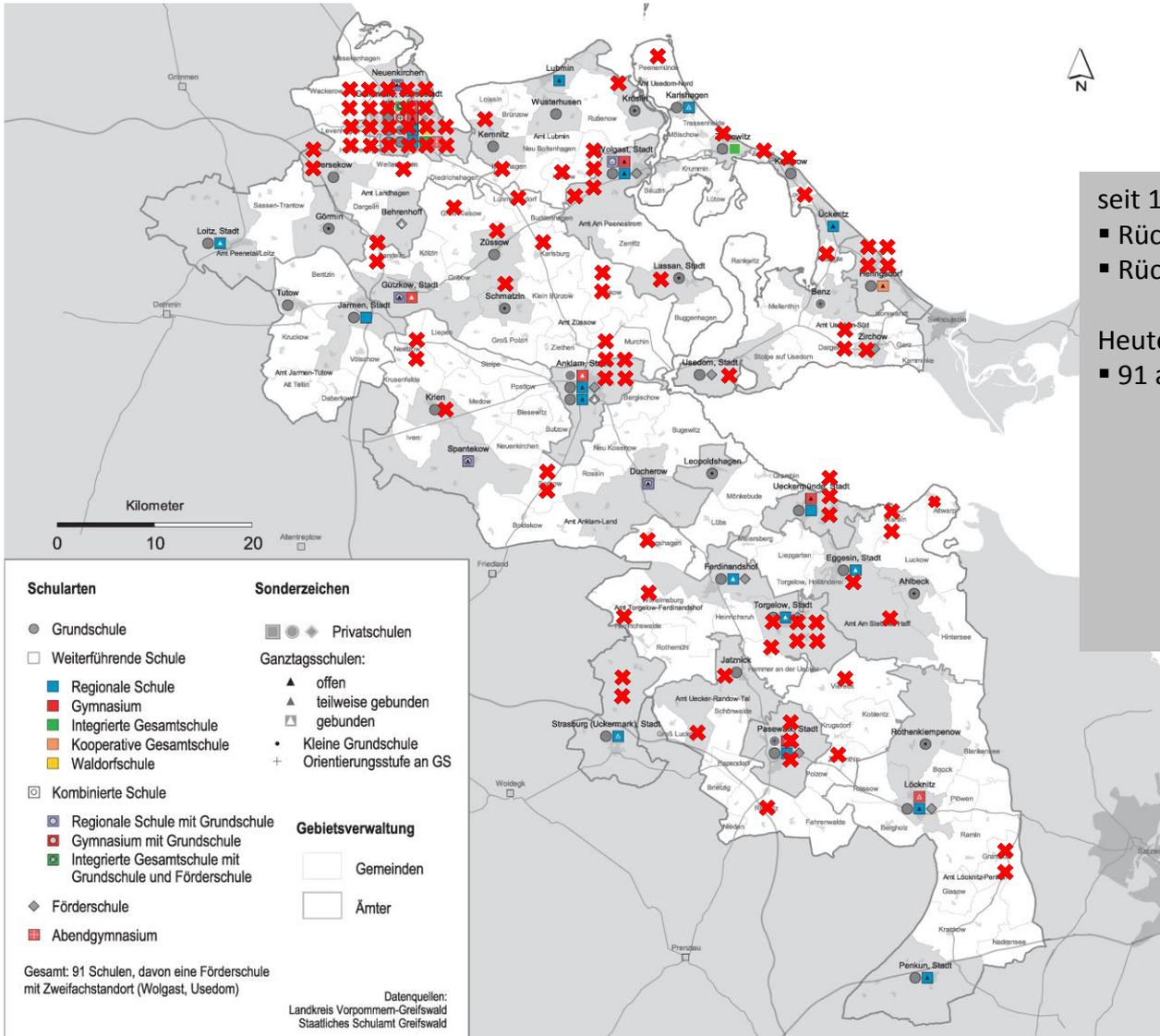
	Landkreis insgesamt	Sozial-/ Planungsräume
„Harte“ Daten	<ul style="list-style-type: none"> - Basierend auf Daten der amtlichen Statistik - Indikatoren gestützt gem. Kernindikatorenansatz <p style="text-align: right;">A 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bislang: „reine Topographie“ - Unsystematische Abgrenzungen - Ziel: Funktional differenzierte Indexbildungen - kleinräumige Datenanalysen auf Gemeindeebene <p style="text-align: right;">A 2</p>
„Weiche“ Daten	<ul style="list-style-type: none"> - Daten der Nutzerperspektive gem. Fragebogen Kinder- und Jugendbildungsbericht Lk VG <p style="text-align: right;">B 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialräumliche Auswertungen des Datensatzes; Vollerhebung Schulstandorte - Systematische Doku und Auswertung vorhandener Beteiligungsvorhaben, z.B. UniDorf-Vorhaben, Kinder- und Jugendbeiräte, Schülerbeiräte und vergleichbare Projekte <p style="text-align: right;">B 2</p>

3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung



Heute:
 ■ 91 allgemeinbildende Schulen

3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung



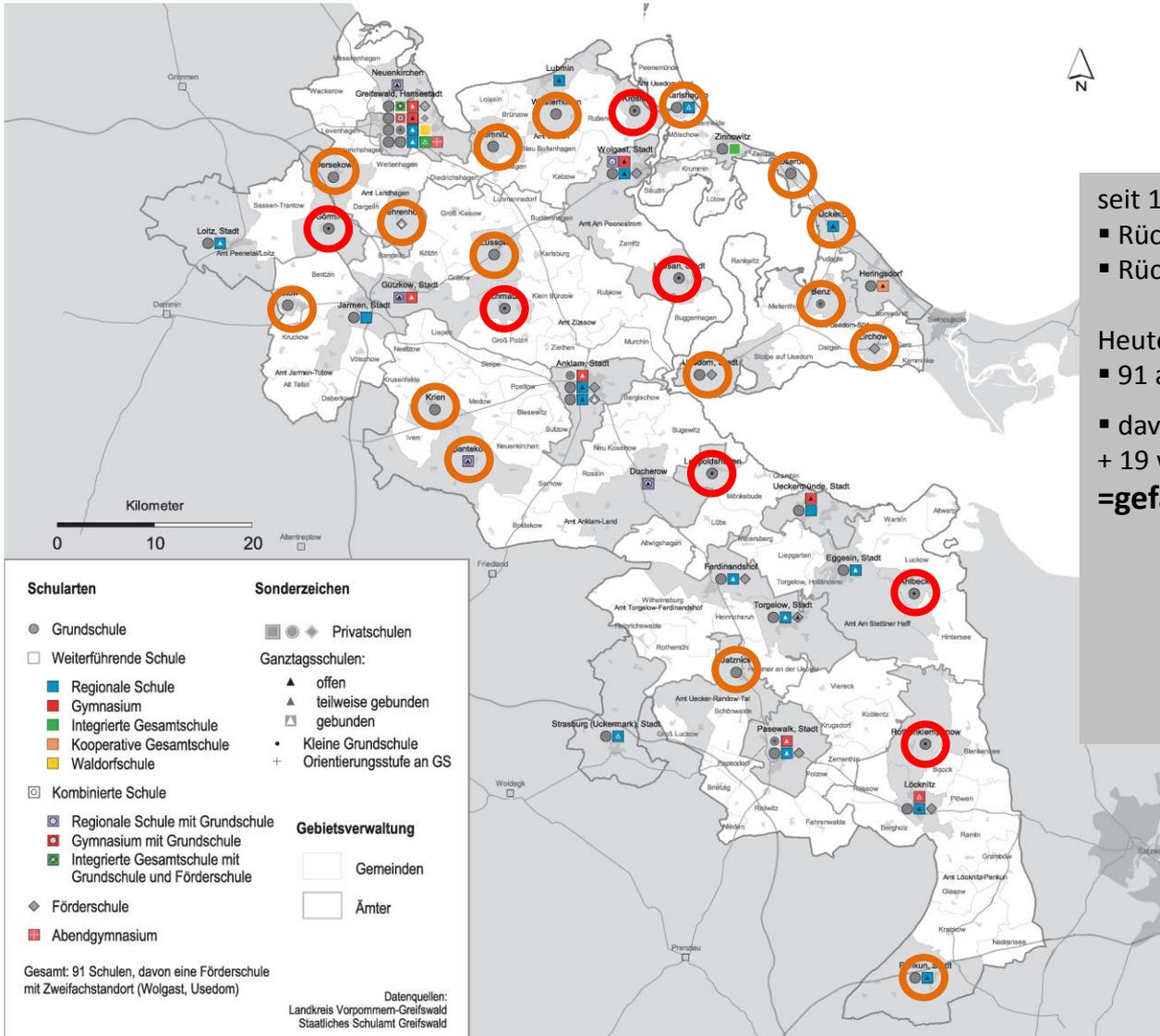
seit 1995:

- Rückgang seit 1990: 45%
- Rückgang der Schüler: 59%

Heute:

- 91 allgemeinbildende Schulen

3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung



seit 1995:

- Rückgang seit 1990: 45%
- Rückgang der Schüler: 59%

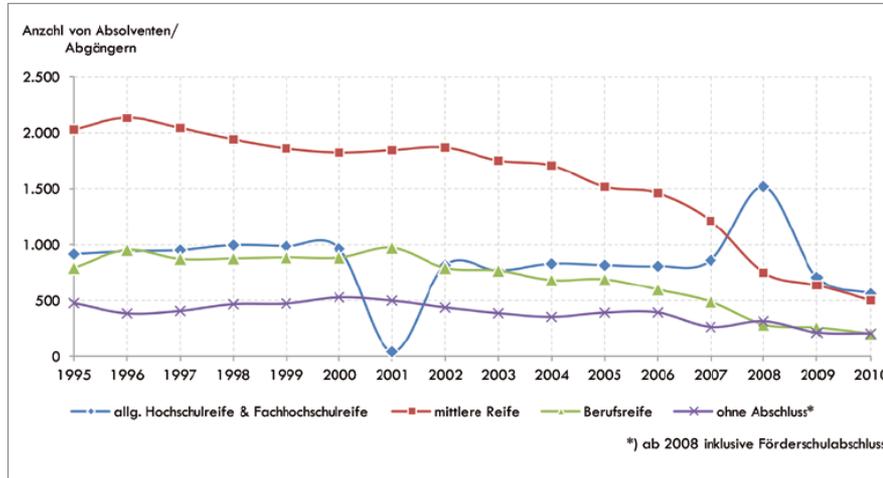
Heute:

- 91 allgemeinbildende Schulen
- davon 7 sog. kleine Grundschulen
+ 19 weitere Schulen außerhalb zentraler Orte
=gefährdet

3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung

Abbildung 46:
Entwicklung der Absolventen- und Abgängerzahlen
(1995 bis 2010)
Lk VG, ohne Amtsbereiche
Peenetal/Loitz & Jarmen-Tutow

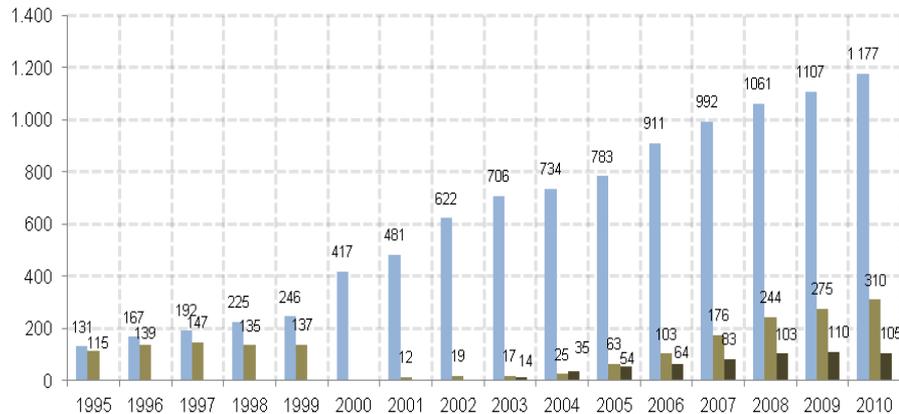
Datenquelle:
Stat. Amt MV: Absolventen
an allgemeinbild. Schulen und
Kemindikatorensetz D,
Tab. D 15.1, Altkreise



*) 2008 und 2009 inkl. Förderschulabschluss als nicht-qualifizierender Abschluss

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl von Schülern an Schulen in freier Trägerschaft
(1995 bis 2010)

Schüler



■HGW ■OVP ■UER

Datenquelle: Stat. Amt MV 2012

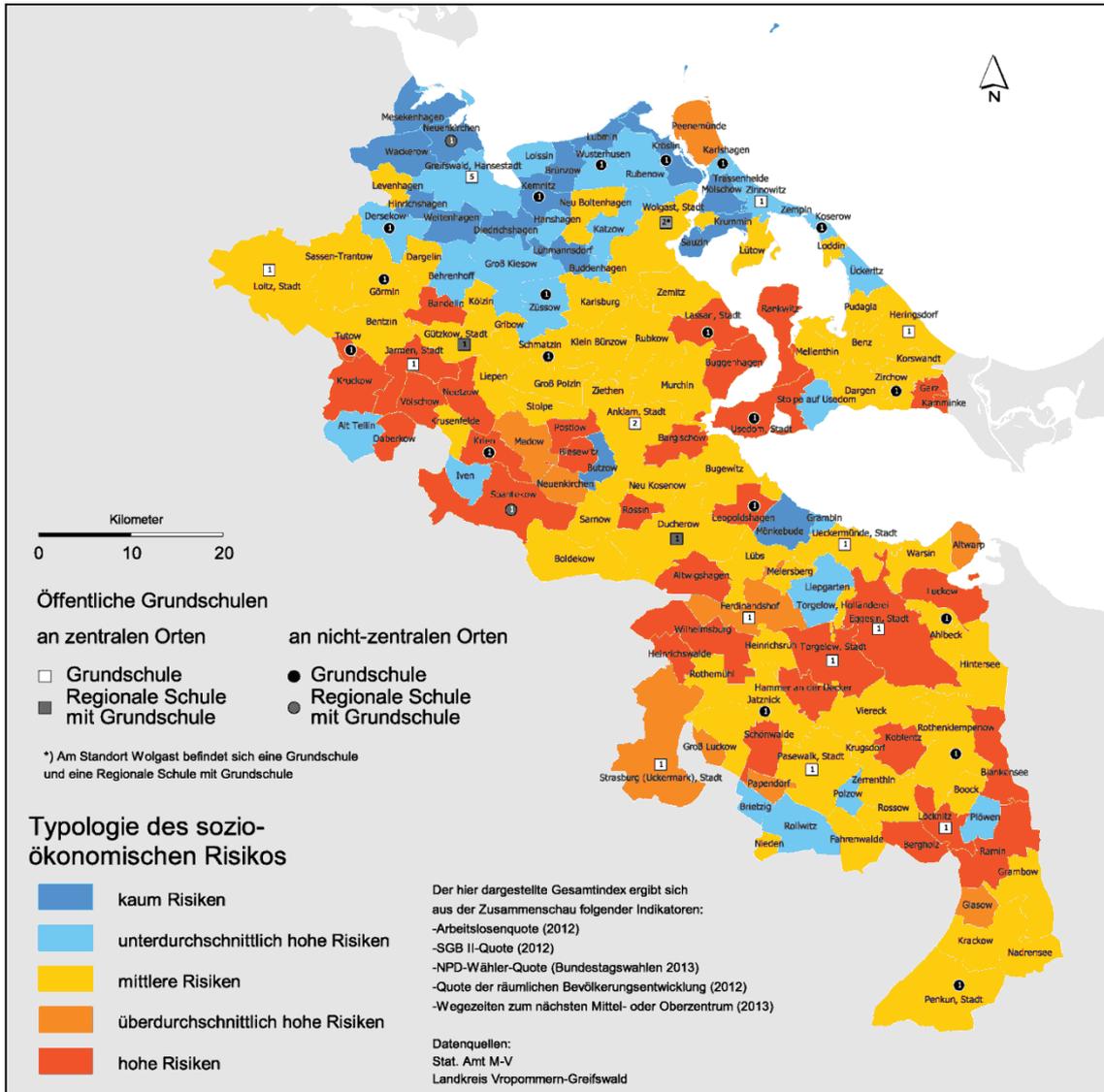
- starke teilträumliche Verschiebungen in Richtung Privatschulen („Flucht aus öffentlichen Schulen“)
- konstant hoher Anteil von Schülern ohne Berufsunfähige (13,7%) - entspricht ca. 200 Schülern pro Jahr

Schüler ohne Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung

	Landkreis insgesamt	Sozial-/ Planungsräume
„Harte“ Daten	<ul style="list-style-type: none"> - Basierend auf Daten der amtlichen Statistik - Indikatoren gestützt gem. Kernindikatorensetz <p style="text-align: right;">A 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bislang: „reine Topographie“ - Unsystematische Abgrenzungen - Ziel: Funktional differenzierte Indexbildungen - kleinräumige Datenanalysen auf Gemeindeebene <p style="text-align: right;">A 2</p>
„Weiche“ Daten	<ul style="list-style-type: none"> - Daten der Nutzerperspektive gem. Fragebogen Kinder- und Jugendbildungsbericht Lk VG <p style="text-align: right;">B 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialräumliche Auswertungen des Datensatzes; Vollerhebung Schulstandorte - Systematische Doku und Auswertung vorhandener Beteiligungsvorhaben, z.B. UniDorf-Vorhaben, Kinder- und Jugendbeiräte, Schülerbeiräte und vergleichbare Projekte <p style="text-align: right;">B 2</p>

3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung



Bedeutung von Schulen für regionale und lokale Entwicklungsprozesse

- weicher Standortfaktor für Familien und Unternehmen
- sozialräumliche Integrationsfunktion – Schule als Rückgrat einer Bildungslandschaft
- Faktor soziokultureller Vitalität auf dem Lande

3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung

	Landkreis insgesamt	Sozial-/ Planungsräume
„Harte“ Daten	<ul style="list-style-type: none"> - Basierend auf Daten der amtlichen Statistik - Indikatoren gestützt gem. Kernindikatorensetz <p style="text-align: right;">A 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bislang: „reine Topographie“ - Unsystematische Abgrenzungen - Ziel: Funktional differenzierte Indexbildungen - kleinräumige Datenanalysen auf Gemeindeebene <p style="text-align: right;">A 2</p>
„Weiche“ Daten	<ul style="list-style-type: none"> - Daten der Nutzerperspektive gem. Fragebogen Kinder- und Jugendbildungsbericht Lk VG <p style="text-align: right;">B 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialräumliche Auswertungen des Datensatzes; Vollerhebung Schulstandorte - Systematische Doku und Auswertung vorhandener Beteiligungsvorhaben, z.B. UniDorf-Vorhaben, Kinder- und Jugendbeiräte, Schülerbeiräte und vergleichbare Projekte <p style="text-align: right;">B 2</p>

Kinder- und Jugendbildungsbericht 2014

- Datenkulisse aus der „Nutzerperspektive“
- Zunächst Kinder- und Jugendliche
- Situationsanalyse in:
 - Bildungswelt Familie
 - Bildungsort Schule
 - Bildungsorte und Lernwelten in der Gemeinde
- Die selbst generierten Daten sollen einen Beitrag zur Jugendhilfeplanung (Fachplanung, Teil Bedarfserfassung) und zur BildungsEntwicklungsPlanung liefern

Theoretische Orientierung

- 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung mit breitem Bildungsbegriff und starkem Zusammenspiel zwischen Kinder- und Jugendhilfe (v.a. Kindertagesbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit) sowie Bildung

Methodik:

- Schriftliche, teilstandardisierte Online-Befragung
- 3-Jahres-Rhythmus
- Totalerhebung der Schulstandorte
- Zufallsstichprobe in den vorgesehenen Altersgruppen (1.887 Schüler)

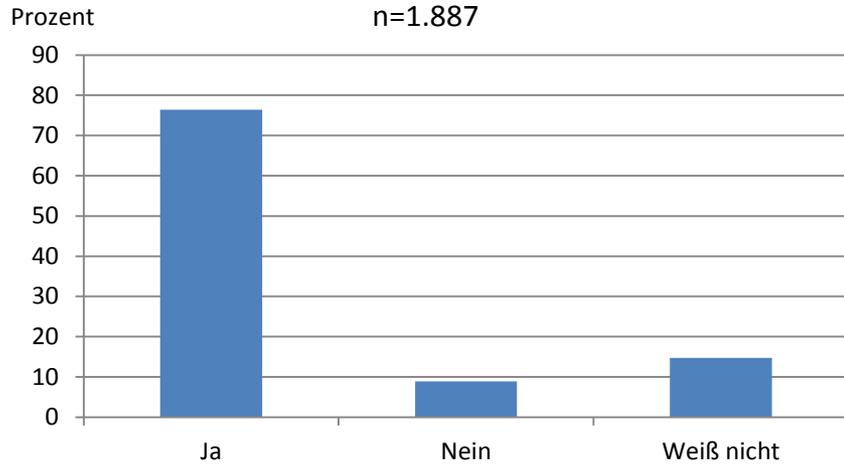


3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung

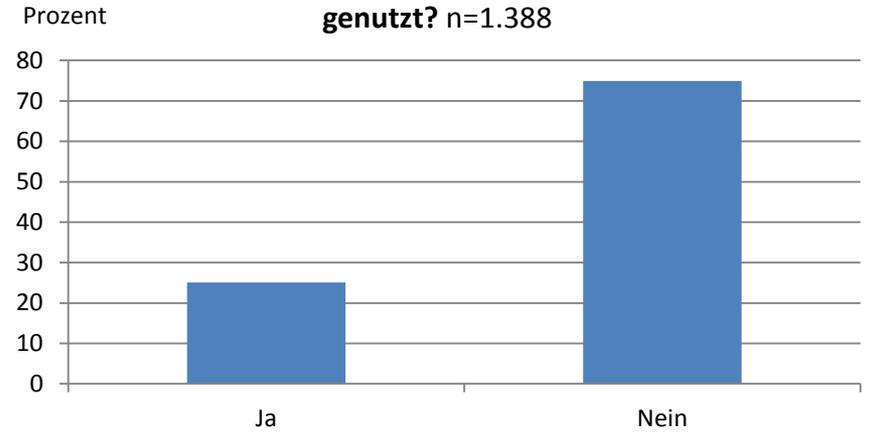


- Schulsozialarbeit an 55% der Schulen
- Zuordnung folgt bisher keinen sachlichen Kriterien

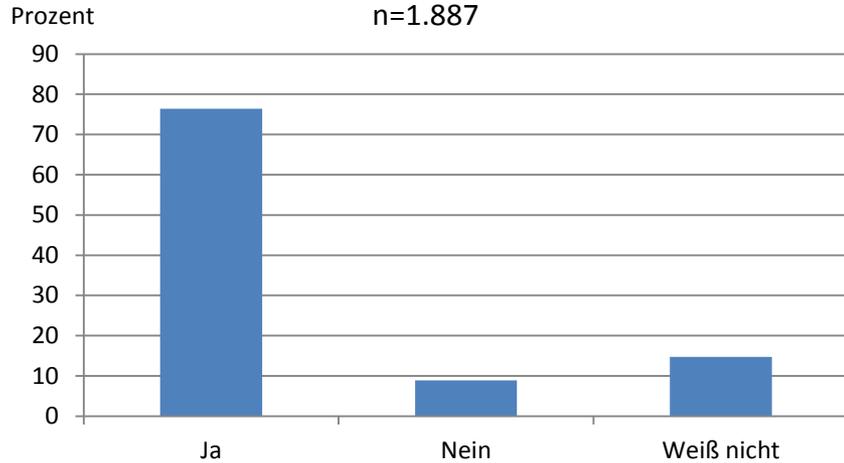
Gibt es an Deiner Schule einen Schulsozialarbeiter?



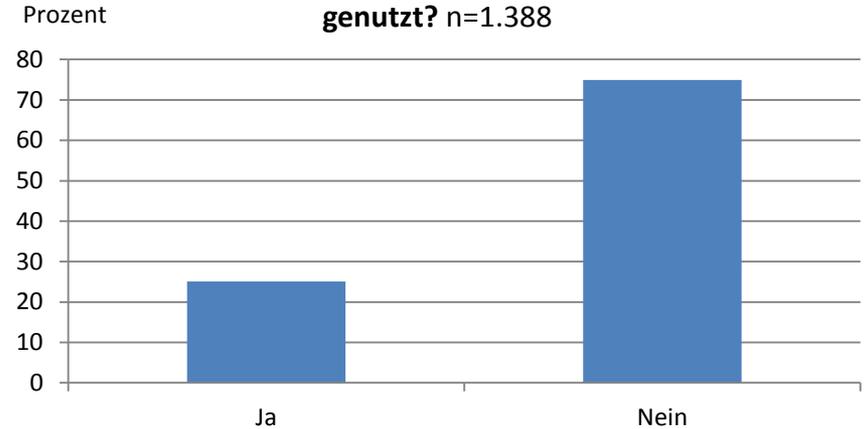
Wenn es einen Schulsozialarbeiter gibt, hast Du in diesem Schuljahr Angebote des Schulsozialarbeiters genutzt? n=1.388



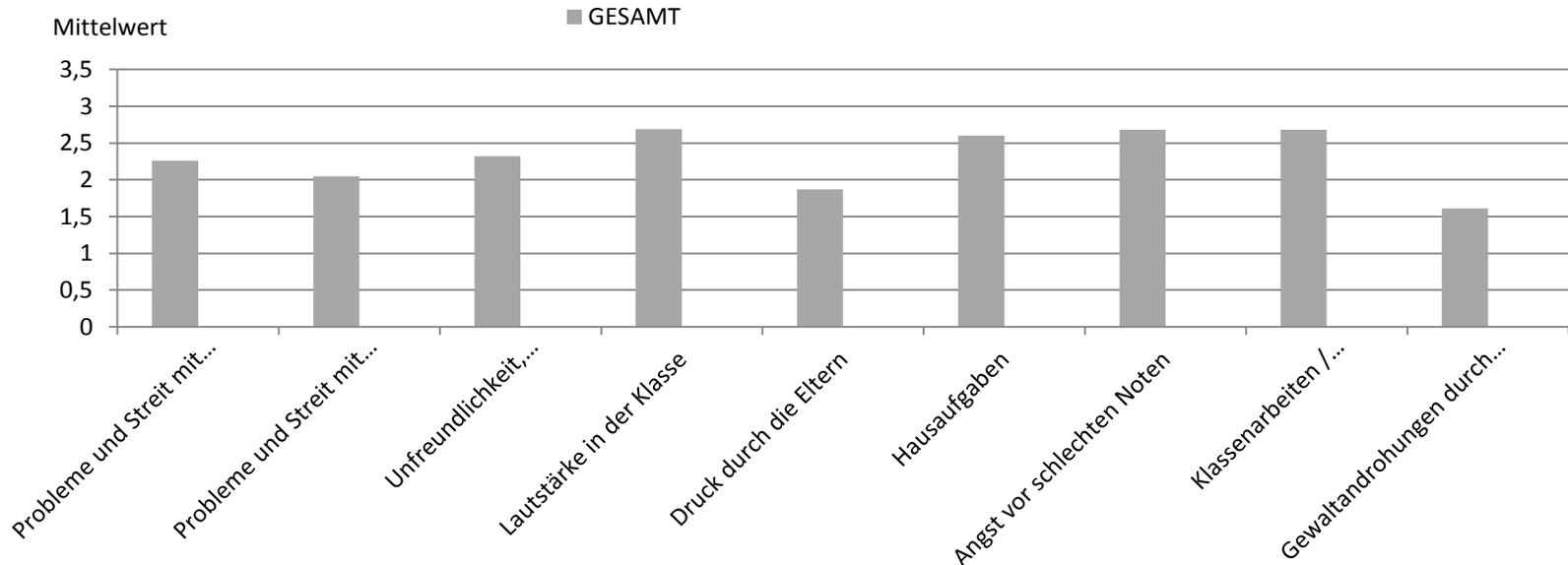
Gibt es an Deiner Schule einen Schulsozialarbeiter?



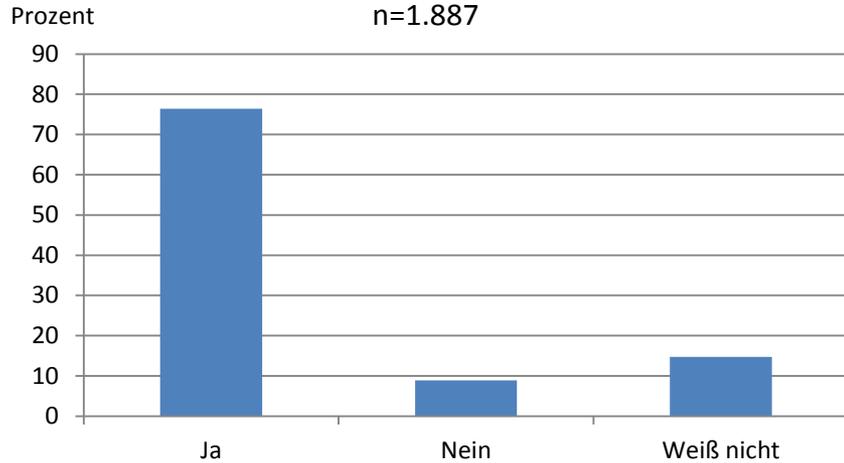
Wenn es einen Schulsozialarbeiter gibt, hast Du in diesem Schuljahr Angebote des Schulsozialarbeiters genutzt? n=1.388



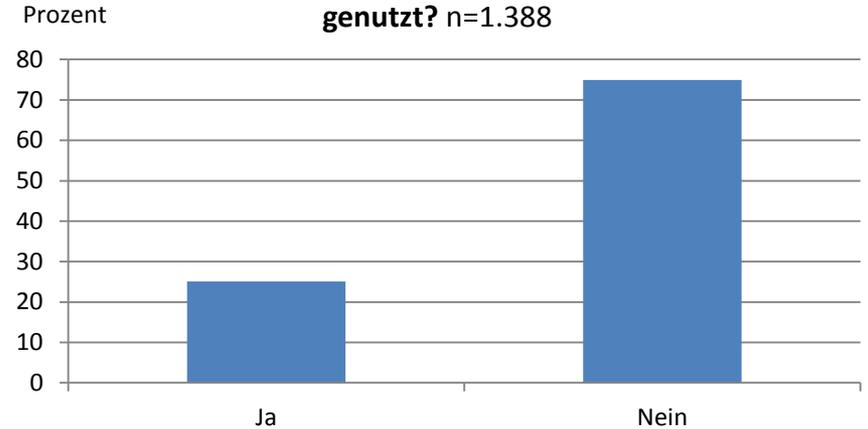
Wie sehr fühlst Du Dich durch folgende Bereiche in Deiner Schule belastet?



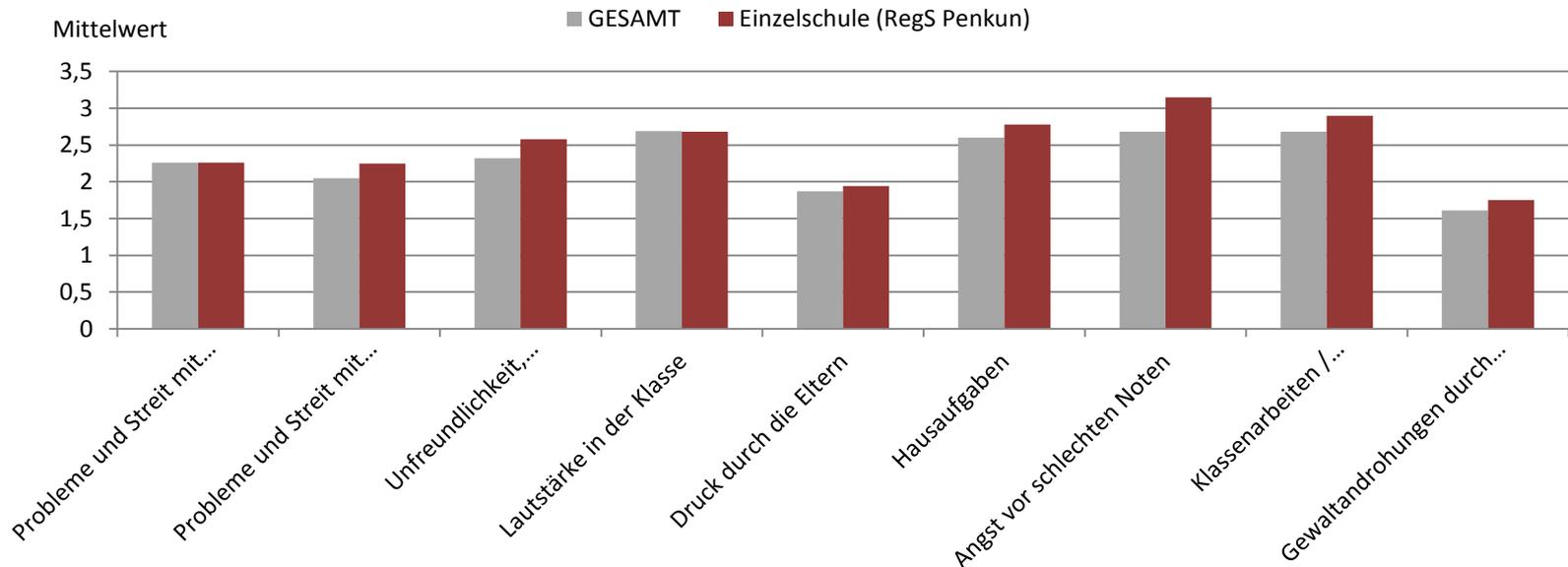
Gibt es an Deiner Schule einen Schulsozialarbeiter?



Wenn es einen Schulsozialarbeiter gibt, hast Du in diesem Schuljahr Angebote des Schulsozialarbeiters genutzt? n=1.388



Wie sehr fühlst Du Dich durch folgende Bereiche in Deiner Schule belastet?



3. Das Monitoring-Konzept am Beispiel der Schulentwicklung

	Landkreis insgesamt	Sozial-/ Planungsräume
„Harte“ Daten	<ul style="list-style-type: none"> - Basierend auf Daten der amtlichen Statistik - Indikatoren gestützt gem. Kernindikatorensetz <p style="text-align: right;">A 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bislang: „reine Topographie“ - Unsystematische Abgrenzungen - Ziel: Funktional differenzierte Indexbildungen - kleinräumige Datenanalysen auf Gemeindeebene <p style="text-align: right;">A 2</p>
„Weiche“ Daten	<ul style="list-style-type: none"> - Daten der Nutzerperspektive gem. Fragebogen Kinder- und Jugendbildungsbericht Lk VG <p style="text-align: right;">B 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialräumliche Auswertungen des Datensatzes; Vollerhebung Schulstandorte - Systematische Doku und Auswertung vorhandener Beteiligungsvorhaben, z.B. UniDorf-Vorhaben, Kinder- und Jugendbeiräte, Schülerbeiräte und vergleichbare Projekte <p style="text-align: right;">B 2</p>

Beispiele für statistisch signifikante Unterschiede in den Sozialräumen

Thema	Sozialraum 1 – Pasewalk-Löcknitz-Penkun-Uecker-Randow-Tal	Sozialraum 5 – Greifswald – Landhagen-Lubmin
Sozioökonomischer Status	Hoher Anteil <i>niedriger Sozioökonomischer Status</i>	Niedriger Anteil mittlerer sozioökonomischer Status – „Breite Streuung“
Familienstruktur	Hoher Anteil der <i>Kernfamilie</i> Geringer Anteil Alleinerziehender	Hoher Anteil <i>Alleinerziehender</i>
Schulart	Hoher Anteil <i>Regionale Schule</i> Niedriger Anteil Gesamtschule	Niedriger Anteil Regionale Schule Hoher Anteil <i>Gesamtschule</i>
Schülerleistung	Niedriger Anteil leistungsschwacher Schüler	Hoher Anteil <i>Leistungsstarker</i> Schüler
Institutionalisierte Freizeit	Hohe Aktivität in <i>anderen organisierten Jugendgruppen</i>	Hohe <i>Musikschulaktivität</i>
Freizeitpartner	Hoher Anteil, Freizeit mit <i>bestem Freund</i> zusammen	Hoher Anteil, <i>Freizeit alleine</i> Hoher Anteil, <i>Freizeit im Verein</i>

UniDorf

Gemeinde
 Bürgermeister
 Stadtvertreter
 engagierte Bürger
 Arbeitsräume etc.

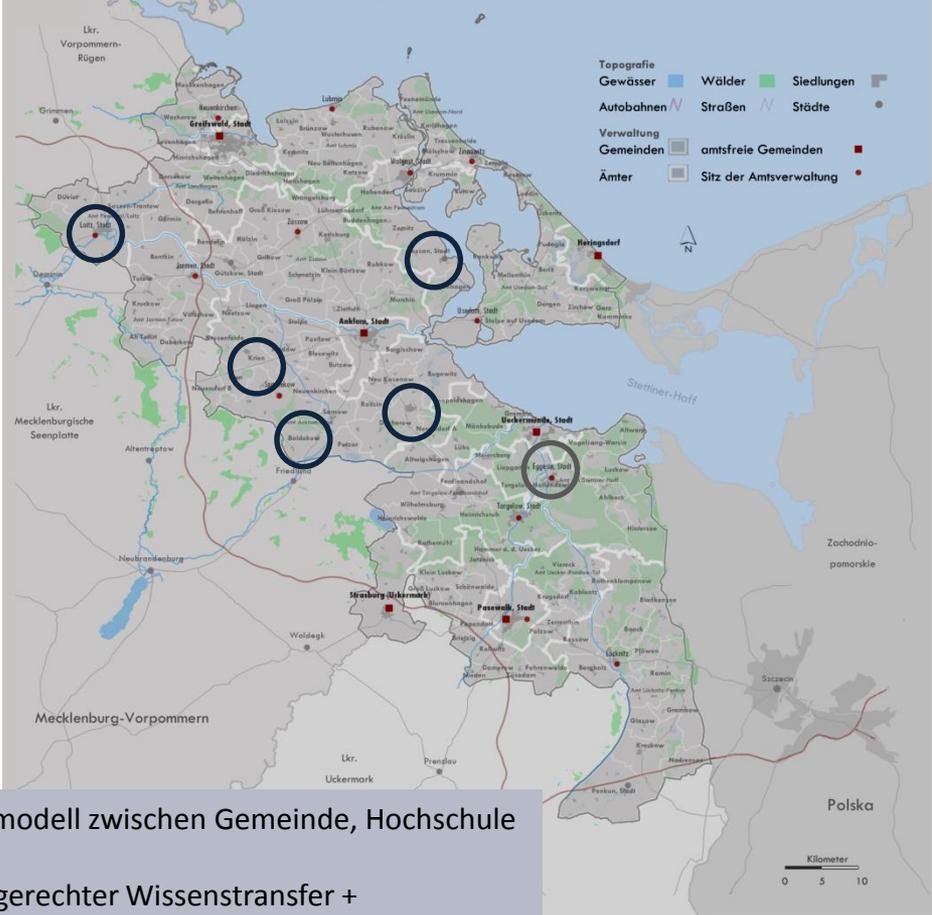
Hochschule
 Studenten
 Dozenten
 Methoden

Aufgabe vor Ort

Landkreis
 Organisation
 Ergebnistransfer
 Weiterbegleitung

Weitere externe Partner
 z.B. Experten, Politiker

UniDorf-Kooperationsmodell und Ressourcen der Partner



- Kooperationsmodell zwischen Gemeinde, Hochschule und Landkreis
 - Ziele: bedarfsgerechter Wissenstransfer + Impulsfunktion für Lern- und Entwicklungsprozesse
 - mehrtägige studentische Praxisseminare in der Gemeinde
 - Begleitung durch Hochschuldozenten und lokalen Akteuren
 - nach Impuls: Weiterbegleitung durch das kommunale Bildungsmanagement
- Praxistest bestanden: seit 2010 sieben UniDorf-Projekte in fünf Gemeinden**

Gemeinde Lissan

BM Fred Gransow,
SV Johannes Heimrath
Vereinshaus der Gemeinde

Hochschule Neubrandenburg

Prof. Dehne und
Studierende der
Landschaftsarchitektur und
Umweltplanung

Lissan -
eine
Kleinstadt
für die
Familie?

Landkreis VG

Stabstelle KBM
Organisation
Ergebnistransfer
Weiterbegleitung

Weitere
externe Partner
z.B. Experten, Politiker

UniDorf-
Kooperationsmodell
und Ressourcen der
Partner

Grundschule Lissan

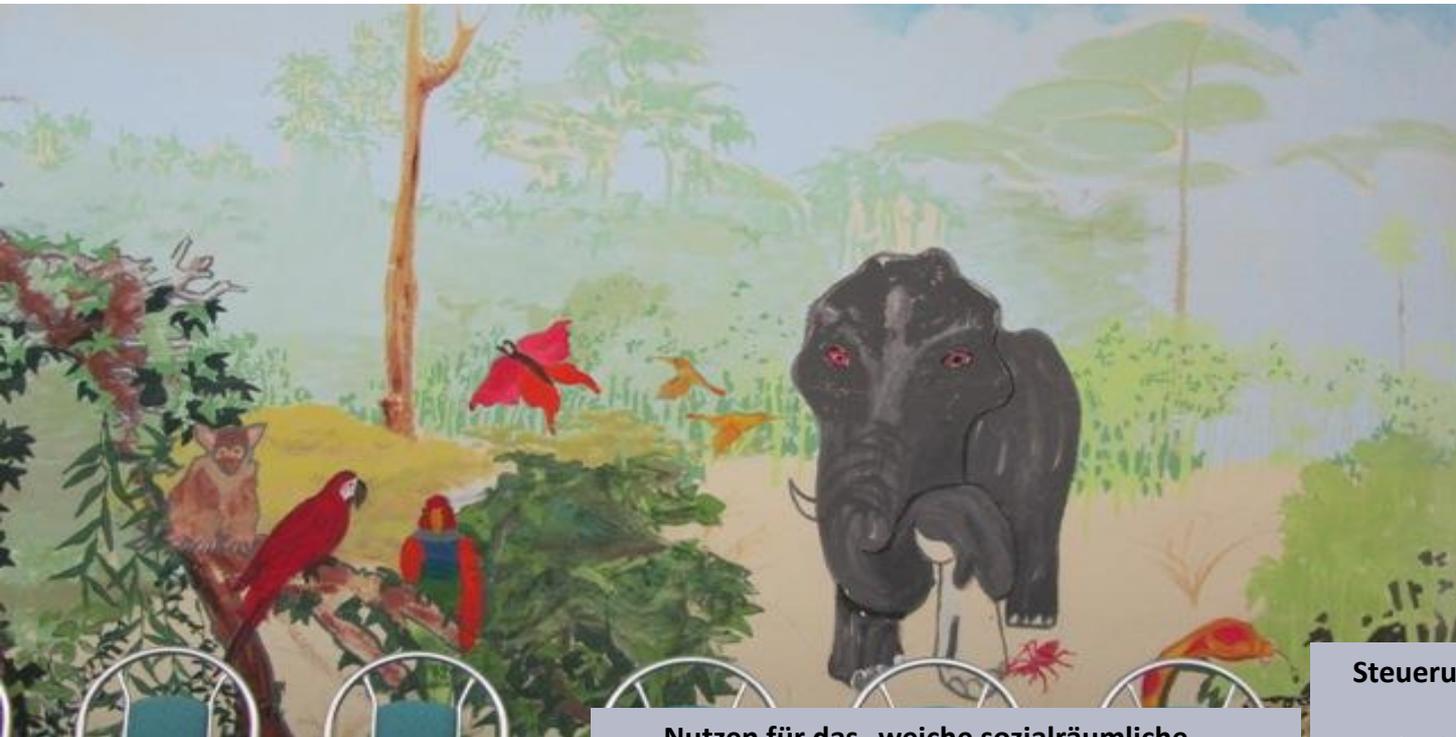
- ist eine „kleine Grundschule auf dem Lande“: zwei jahrgangsübergreifenden Klassen von je 20 Schülern (§4 SEPVO M-V)
- wegen der rückläufigen Einschulungen ist dieser Sonderstatus gefährdet





Nutzen für das „weiche sozialräumliche Monitoring“ (B2)

- qualitative Problembeschreibung: Schul-Auspendler v. a. unter zugezogenen soziokulturell „alternativen“ Bevölkerungsgruppen in Richtung Waldorfschule HGW
- Interessen von Gemeindevertretern: Erhalt der Schule, traditionelle und freie Bildung unter einem Dach
- Vor-Ort-Ressourcen: z.B. Konzepte: „Familienschule“, „Mehrgenerationencampus“

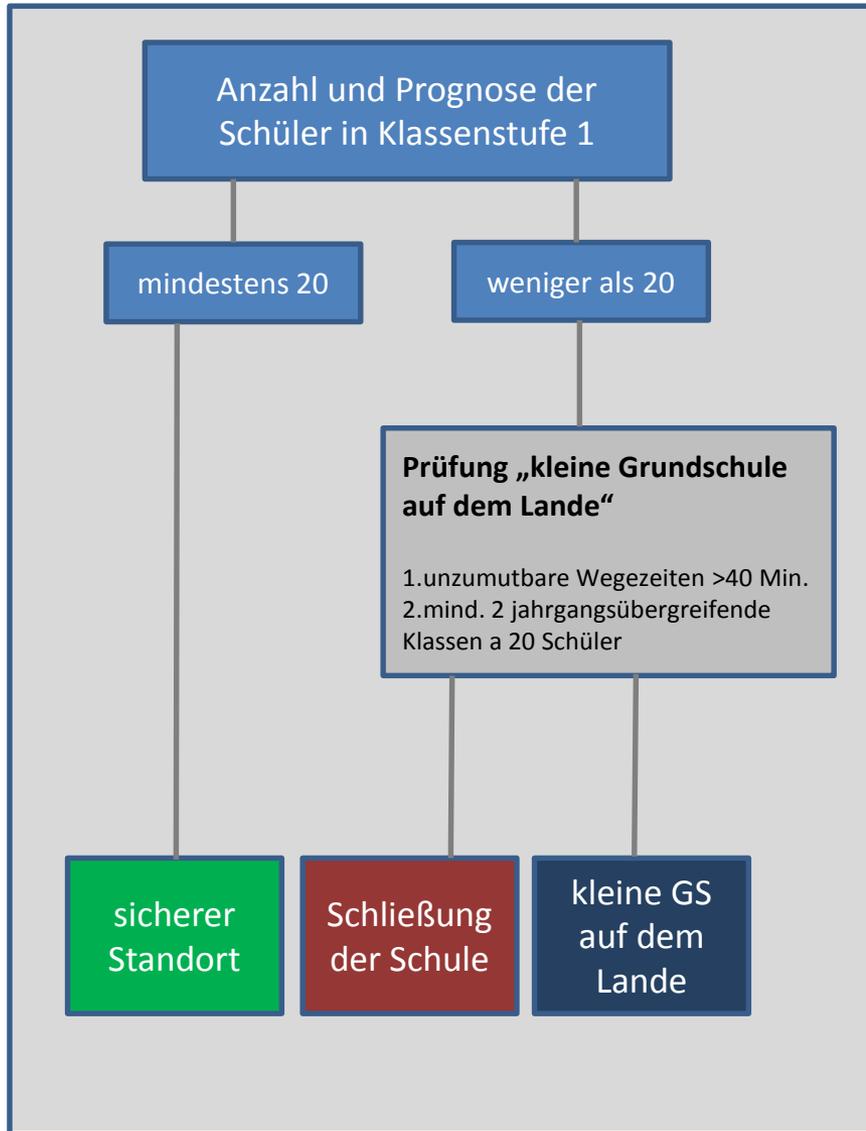


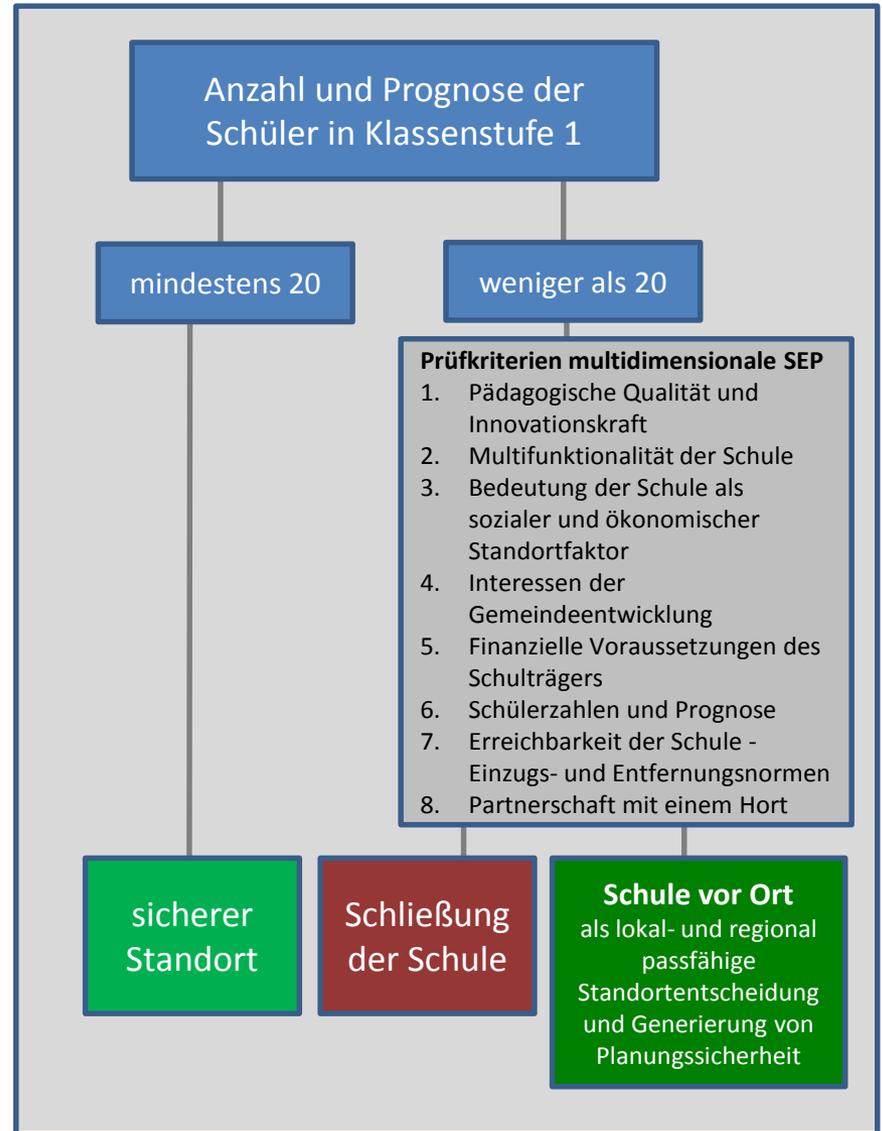
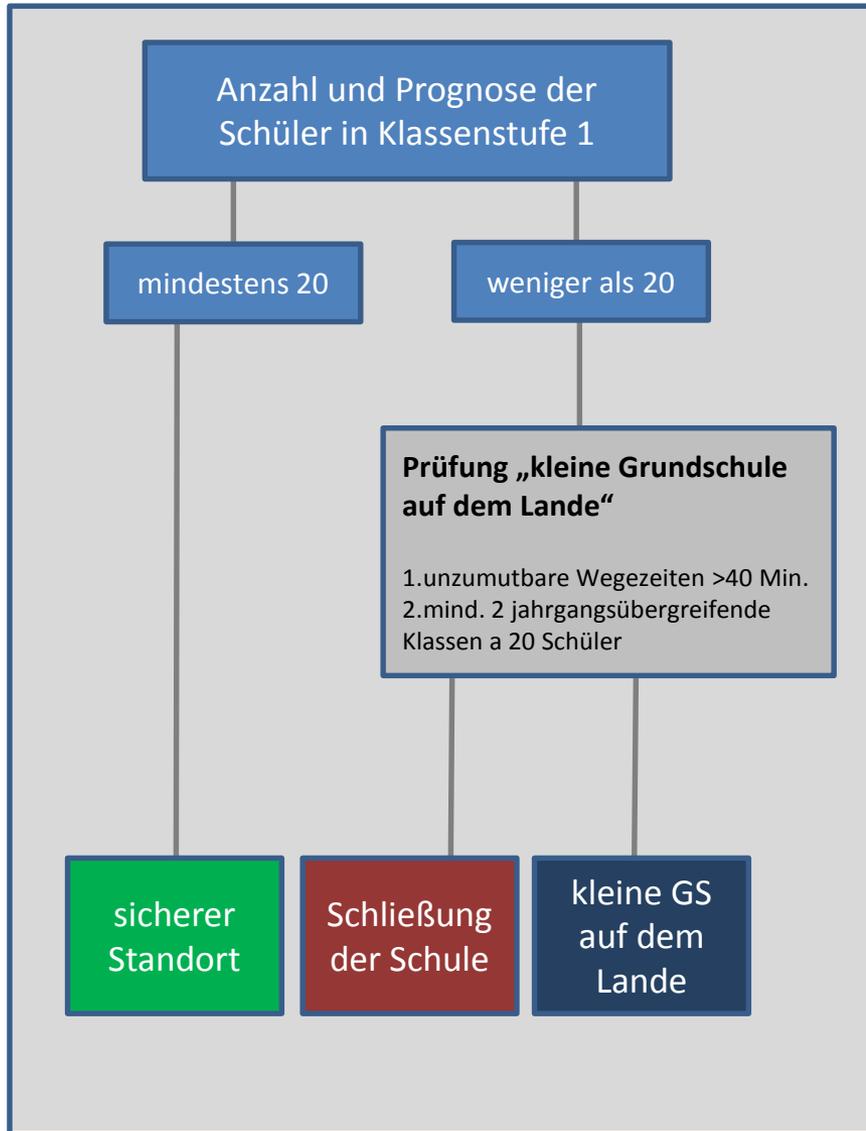
Nutzen für das „weiche sozialräumliche Monitoring“ (B2)

- qualitative Problembeschreibung: Schul-Auspendler v. a. unter zugezogenen soziokulturell „alternativen“ Bevölkerungsgruppen in Richtung Waldorfschule HGW
- Interessen von Gemeindevertretern: Erhalt der Schule, traditionelle und freie Bildung unter einem Dach
- Vor-Ort-Ressourcen: z.B. „Konzept Familienschule“

Steuerungsbezogene Ergebnisse

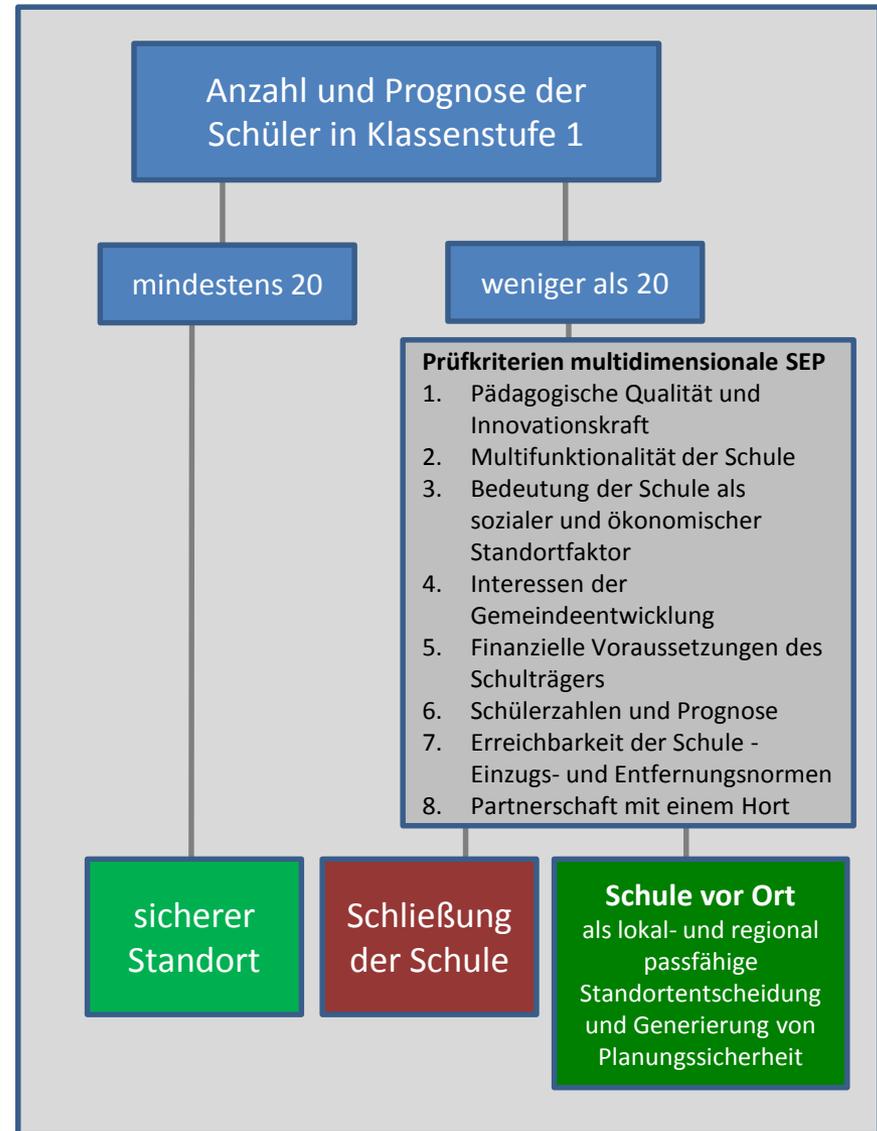
- vier Lassaner Zukunftskonferenzen, unter anderem zum Thema Bildung
- Gründung eines Elternvereins
- Mitwirkung des Gemeindevertreters Johannes Heimrath in der „Denkwerkstatt Bildung“
- gemeinsame Mitarbeit im Landesschulbeirat M-V zur Gestaltung örtlich passfähiger Rahmenbedingungen für Schulentwicklung





Steuerung von Schulqualität durch Schulstandortentwicklung

- begleitender Beteiligungs- und Beratungsprozess der betroffenen Standorte durch ein örtliches Bildungsmanagement
 - partizipatives Planungsverfahren unter Mitwirkung örtlicher Entscheidungsträger: Gemeinde, Schule, Politik
- + Eltern, Schüler, lokale Wirtschaft, örtliche Zivilgesellschaft
- Fachliche und organisatorische Unterstützung durch: Staatliches Schulamt, Landkreis, Vertreter der Bildungswissenschaften



4. Zusammenfassung

1. Um den mehrfachen Peripherisierungsprozessen und den soziodemographischen Herausforderungen der ländlichen Räume aktiv zu begegnen, setzt der Lk VG auf eine **bildungsorientierte Regionalentwicklung**.
2. Basierend auf Monitoringergebnissen, wird eine **Ziele- und Maßnahmenplanung im Bildungsbereich durch die BildungsEntwicklungsPlanung** realisiert. Bildungsmonitoring dient somit auch als Controllinginstrument.
3. Grundlage sind räumlich und sachlich **diversifizierte Daten und Analyseinstrumente**: „harte Daten“, „weiche Daten“, Landkreis, Sozial- bzw. Planungsräume und Gemeinden.
4. Die Ergebnisse werden auch im Rahmen weiterer **Fachplanungen** genutzt, z.B. **Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung** des Landkreises.
5. Vor dem Hintergrund extrem unterschiedlicher lokaler Ausgangsbedingungen in der Region Vorpommern-Greifswald, sind zusätzlich kleinräumige Steuerungsstrukturen (**örtliches datenbasiertes Bildungsmanagement**) notwendig.
6. Als **Hindernis für ein effektives Bildungsmonitoring** wirkt vor allem die **restriktive Landespolitik**, die den Zugang zu Daten systematisch erschwert.
7. ...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt:

Landkreis Vorpommern-Greifswald

Dezernat 1: Zentrale Dienste und Bildung

Dennis Gutgesell

Beigeordneter und 2. Stellvertreter der Landrätin
dennis.gutgesell@kreis-vg.de

Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung

Carsten Berkenhagen

Amtsleiter
Carsen.Berkenhagen@kreis-vg.de

Karin Peter

SGL Bildung und Schulentwicklungsplanung
karin.peter@kreis-vg.de

Enrico Stahlkopf

Bildungsmonitoring & UniDorf
enrico.stahlkopf@kreis-vg.de

Info: www.kreis-vg.de
www.bl-vg.de



BEP konkret: Leitlinien, Ziele und Maßnahmen im Bereich Schulentwicklung

6. Weiterentwicklung bestehender und Schaffung neuer **Bildungseinrichtungen als multifunktionale und lokale Lernzentren** in der Bildungslandschaft: *kooperativ, gemeindlich verankert, flächendeckend, vielfältig, nachhaltig.*
7. Quantitative und qualitative Steigerung der **Bildungsabschlüsse**: *schulisch, beruflich, akademisch, lebenslang.*

	Ausgewählte Entwicklungstendenzen im Bereich Schulentwicklung	Ziele	Maßnahmen	Controlling
1.	Schulstandorte: Gefährdung aufgrund demographischer Entwicklung, beginnend im GS-Bereich ab 2020	Sicherung und qualitative Weiterentwicklung von Schulstandorten im ländlichen Raum	Multidimensionales Prüfverfahren: Prüfung und Anpassung der Schulentwicklungsplanung in Zusammenarbeit zwischen Amt für Schulentwicklung, Landesschulbeirat und Bildungsministerium bis spätestens 2020	Anzahl (gesicherter) Schulstandorte
2.	Akute Gefährdung der Grundschule Lissan , aufgrund rückläufiger Schülerzahlen und Schulauspendler	Langfristige Sicherung des Grundschulstandortes Lissan	Erarbeitung und Umsetzung eines örtlich passfähigen Schulmodells als Kombination traditioneller und freier Bildung unter dem Dach der öff. Schule in Lissan, in Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Grundschule, Staatliches Schulamt, Lk VG	Schulstandort Lissan gesichert? Nachhaltiges Konzept?
3.	Jährlich ca. 200 Schüler ohne Berufsreife	<ol style="list-style-type: none"> 1. Senkung der Quote von Schülern ohne Abschluss auf unter 10% bis zum Jahr 2015 2. Schaffung von Ausbildungs- und Berufsperspektiven für Schüler ohne Abschluss 	Umsetzung des Kooperationsmodells „ Anschlussperspektive “ in Zusammenarbeit mit der BA, VHS und örtlichen Betrieben	Anzahl Schüler ohne/mit Berufsreife
4.	z.B. Qualitative Informationen zum Thema Schul- und Jugendsozialarbeit	...	...	Kinder- und Jugend - Bildungsbericht
5.	...	...	...	...

BEP konkret: Leitlinien, Ziele und Maßnahmen im Bereich Schulentwicklung

6. Weiterentwicklung bestehender und Schaffung neuer **Bildungseinrichtungen als multifunktionale und lokale Lernzentren** in der Bildungslandschaft: *kooperativ, gemeindlich verankert, flächendeckend, vielfältig, nachhaltig.*
 7. Quantitative und qualitative Steigerung der **Bildungsabschlüsse**: *schulisch, beruflich, akademisch, lebenslang.*

	Ausgewählte Entwicklungstendenzen im Bereich Schulentwicklung	Ziele	Maßnahmen	Controlling
1.	Schulstandorte: Gefährdung aufgrund demographischer Entwicklung, beginnend im GS-Bereich ab 2020	Sicherung und qualitative Weiterentwicklung von Schulstandorten im ländlichen Raum	Multidimensionales Prüfverfahren: Prüfung und Anpassung der Schulentwicklungsplanung in Zusammenarbeit zwischen Amt für Schulentwicklung, Landesschulbeirat und Bildungsministerium bis spätestens 2020	Anzahl (gesicherter) Schulstandorte
2.	Akute Gefährdung der Grundschule Lissan , aufgrund rückläufiger Schülerzahlen und Schulauspendler	Langfristige Sicherung des Grundschulstandortes Lissan	Erarbeitung und Umsetzung eines örtlich passfähigen Schulmodells als Kombination traditioneller und freier Bildung unter dem Dach der öff. Schule in Lissan, in Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Grundschule, Staatliches Schulamt, Lk VG	Schulstandort Lissan gesichert? Nachhaltiges Konzept?
3.	Jährlich ca. 200 Schüler ohne Berufsreife	<ol style="list-style-type: none"> 1. Senkung der Quote von Schülern ohne Abschluss auf unter 10% bis zum Jahr 2015 2. Schaffung von Ausbildungs- und Berufsperspektiven für Schüler ohne Abschluss 	Umsetzung des Kooperationsmodells „ Anschlussperspektive “ in Zusammenarbeit mit der BA, VHS und örtlichen Betrieben	Anzahl Schüler ohne/mit Berufsreife
4.	z.B. Qualitative Informationen zum Thema Schul- und Jugendsozialarbeit	...	...	Kinder- und Jugend - Bildungsbericht
5.	...	...	...	...